

PROGRAMM

Schulkinder von Goldach singen zum Tagungsbeginn
Leitung: Paul Rohner

Begrüssung durch Seminardirektor Dr. Clivio

Administrative Mitteilungen

Ausführende:

Variationen über «Un bimbo» (italienisches Kinderlied aus Buzzelli's Liedlein) für Klavier zu 4 Händen, von Paul Schmalz, Musiklehrer am Seminar Rorschach
Josef Roshardt und René Tschirky, Seminaristen

«Marienberg, Rorschach, und die alldeutsche Bauhütte»
«Spätgotisches Kunstschaffen unter Eidgeheimnis»
Vortrag von Prof. Dr. Hans Seitz, Rorschach

Ausführende:

Scaramouche für 2 Klaviere, Vif – Modéré – Brasileira
von Darius Milhaud
Josef Roshardt und René Tschirky

Gäste aus Österreich und Deutschland sprechen zur Tagung

Liedanfänge

Lieder nach Gedichten von Rainer Maria Rilke von Paul Schmalz, Uraufführung!

Ausführende:

Herbst – Ich liebe vegessene Flurmadonnen – Das Karusell
Die Rose hier, die gelbe – Ich wollt, sie hätten statt der Wiege – Und wie mag die Liebe dir kommen sein? –
Ich weiss nicht, wie mir geschieht – Wir sassen beide in Gedanken – Lehnen im Abendgarten beide – Purpurrote Rosen binden – Einen Maitag mit dir beisammen sein
Margrit Chytil (Sopran), am Flügel Paul Schmalz

Puppenspiel:

«Theseus und der Minotaurus»
Leitung: Prof. Dr. Stössel, Rorschach

Ausführende:

3 Sätze aus «Concerto Grosso in D» von G. F. Haendel
3 Sätze aus einer Streichersuite von H. Purcell
Seminarorchester unter der Leitung von Prof.
Zehnder, Musiklehrer am Seminar Rorschach



«Theseus und Minotaurus»

Aus Zeitungsberichten:

Am Samstag, den 6. Juni, trafen sich nahezu 200 Schulbehördemitglieder und Lehrkräfte im Seminar Marienberg. Aus den Kantonen St.Gallen und Thurgau, von den deutschen Bodenseeländern und aus Vorarlberg waren sie gekommen zur Sommer- tagung der «Muischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee». Die allen gemeinsame Sorge, dass bei der heutigen Erziehung die rein künstlerischen Neigungen zu we-

nig gefördert werden, führte vor zwei Jahren zur Gründung der Gemeinschaft. Fand die erste Tagung in Kressbronn statt, so traf man sich letztes Jahr in Bregenz und nun am Samstag in Rorschach.

«Mit dem Eintritt in den Bundesrat ist mir dann freilich das Singen vergangen». Das sagte Bundesrat Etter vor einer Woche am Arbeitersängerfest in Basel. — Im Gegensatz zu Bundesrat Etter ist den Lehrern das Singen, gottlob, noch nicht vergangen. Als zum Tagungsbeginn die Schulkinder von Goldach, unter der Leitung von Herrn *Paul Rohner*, ihre Lieder sangen, da bestätigten die Gäste sogleich, welch musische Schulmeister sie sind und sangen die Lieder mit. Herr Seminarleiter *Dr. Clivio*, Hausherr und liebenswürdiger Gastgeber, begrüßte seine Kolleginnen und Kollegen. Er sagte ihnen, dass es nicht nur der blaue Himmel sei, der Rorschach mit den anderen Uferstädten verbindet; dass es vielmehr der See ist, der die Länder in einem gemeinsamen Kulturkreis zusammenschliesst. — Nach der Begrüßungsansprache spielten zwei Seminaristen, *Josef Roshardt* und *René Tschirky*, Variationen über «Un bimbo» von Paul Schmalz. In dem darauf folgenden Vortrag sprach Herr Prof. *Dr. Hans Seitz* über die Themen: «Mariaberg, Rorschach und die alldeutsche Bauhütte» und «Spätgotisches Kunstschaffen unter Eidgeheimnis». Aus dem Versuch, wie der Redner es bescheiden nannte, ward dann eine ausführliche und eingehende Darstellung des mittelalterlichen Bauwesens.

Der Nachmittag brachte ein Erlebnis besonderer Art: Die Uraufführung einiger Lieder von *Paul Schmalz*. Die Kompositionen, in ihrer Schlichtheit zu Herzen gehend, sang *Margrit Chytil*. Die Zuhörer, ein nicht unkritisches Gremium, waren begeistert! Die Bewunderung galt sowohl der Sängerin wie dem Komponisten. — Fräulein Chytil trat nach langem Unterbruch erstmals wieder vor die Öffentlichkeit, und es war eine grosse Freude, sie zu hören. In den Liedern fanden Kleinode der deutschen Dichtung die ihnen gebührende Fassung. Unter der Leitung von Herrn Prof. *Dr. Stössel* besiegte in einem Puppenspiel Theseus den Minotaurus. Es war ein schönes Spiel. Zeitgemäss, zeitkritisch, ernst und zugleich fröhlich, war es ein Stück, das alle Tugenden enthielt, die ein Theaterdirektor sich nur wünschen kann. An diesen kleinen, hölzernen Wichten erlebte man das Wunder der starren Maske. Sie legten den Kopf schief und kicherten, sie drohten und polterten, sie weinten und flehten. Sie hatten eine Mimik, um die sie mancher Mime beneidet hätte. Zum Abschluss dirigierte Herr Prof. *Zehnder* das Seminarorchester. Es spielte Werke von H. Purcell und G. F. Haendel und bewies mit Strich und Takt, dass es ein Laienorchester ist, das die beiden Begriffe Disziplin und Harmonie wohl kennt.

Ostschweizerisches Tagblatt vom 8. Juni 1959